

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 7

Artikel: Der Verteidigungsattaché : Militär und Diplomat

Autor: Kürsener, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Verteidigungsattaché – Militär und Diplomat

Fragen von allen Seiten zeigen immer wieder, dass man zwar die Funktion des Verteidigungsattachés zu kennen glaubt, doch nicht selten dessen Tätigkeit mit klischeehaften Vorstellungen (Spion, Cocktails) in Verbindung bringt. Nur wenige wissen Konkretes über diesen Beruf. Der nachfolgende Aufsatz des gegenwärtigen Verteidigungsattachés in Deutschland will aus seiner Sicht zu etwas mehr Transparenz beitragen.

Jürg Kürsener

Die Schweiz hat heute ein Netz von 16 Verteidigungsattachés: Washington, Moskau, London, Beijing, Paris, Brüssel, Rom, Kiev (derzeit vakant), Budapest, Stockholm, Kairo, Ankara, Madrid, Wien, Tokyo und Berlin. Gegenüber anderen vergleichbaren Staaten nimmt sich diese Präsenz eher bescheiden aus. Alle VAs sind mehrfach akkreditiert, damit können über 40 Staaten abgedeckt werden. So hat der VA in Berlin neben Deutschland noch Seitenakkreditierungen in Dänemark und Polen. Zum VA-Team gehören eine Sekretärin und in einzelnen Staaten ein Stellvertreter. Erstmals ist auch eine Frau als VA-Stellvertreterin im Einsatz.

Was ist der VA genau?

Der VA ist Militär, Diplomat und Angehöriger der schweizerischen Mission. Die Tätigkeit des VA ist völkerrechtlich im so genannten «Wiener Abkommen» definiert. Seine Funktion kann auch mit jener eines Verbindungsoffiziers zwischen der Armee der Schweiz (Chef VBS, GSC) und den Streitkräften der Akkreditierungsstaaten verglichen werden. Seine Ernennung wird vom Vorsteher des VBS unterzeichnet.

Eignung, Selektion und Ausbildung

Bis vor einigen Jahren erfolgten Auswahl und Nominierung der VAs praktisch ohne systematische Selektion und Vorbereitung. Oft wurden hohe Offiziere für die letzte Phase ihrer Karriere mit einem Auslandsposten «belohnt».

Das hat seither geändert. Heute hat sich ein Interessierter zu bewerben. Eine schriftliche Prüfung, die Sprachkenntnisse, ein psychologisches Eignungsgutachten, ein Bewerbungsgespräch mit Ehefrau mit hochrangigen Vertretern aus Militär, Diplomatie und Wissenschaft gehören zum Selektionsprozess.

Der Selektion folgt ein rund elfmonatiges Ausbildungsprogramm in der Verwaltung, im VBS, in anderen Departementen und in der Industrie. Zur Ausbildung, welche die Ehefrau intensiv einbezieht, gehört auch der Besuch eines dreimonatigen Kurses (European Training Course) in

Sicherheitspolitik am Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik.

Normalerweise wird danach ein VA drei Jahre abkommandiert. Ausnahmsweise kann diese Frist verlängert werden, oder es kommt zu einer Zweitverwendung in einem anderen Land. Die Karriere der Diplomaten folgt seit vielen Jahren dem Grundsatz, dass sich ein VA nicht zu lange im selben Land aufhält, um sich nicht ungewollt zu sehr mit den Interessen des Gastlandes zu identifizieren.

Allgemeines zu den Aufgaben des VA

Der Militärattaché aus der Zeit des «Kalten Krieges» hatte im Rahmen der völkerrechtlichen Normen Informationen über die militärischen Bestände, Mittel, die Doktrin und Absichten fremder Armeen (potenzieller Gegner) zu liefern.

Diese Aufgabe gehört zwar noch immer zum Pflichtenheft. Im Vordergrund stehen aber zahlreiche andere, auf die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen ausgerichtete Aufgaben. Der VA ist heute in erster Linie der sicherheitspolitische Berater seines Botschafters und für die Zentrale. Entscheidend ist, dass er aufgrund seiner eigenen Beobachtung und Erfahrung sowie mit Hilfe seines eigenen

Beziehungsnetzes zu eigenen Wertungen kommt, die für das VBS oder andere Departemente von Bedeutung sein können. Je mehr der VA die Entwicklungen im Gastland, aber auch jene in der Schweiz, verfolgt und je besser er die entsprechenden Verantwortungsträger persönlich kennt, desto leichter fällt ihm die Vermittlung von Geschäften, Kontakten und der Austausch von Informationen. Es liegt dabei im Interesse der eigenen Führung, dass man den VA immer wieder einbindet, sodass er mitdenken, die Dossiers gut kennen, vorausschauend bzw. auch interdisziplinär agieren und kompetent handeln kann.

Konkrete Aufgaben eines VA

Das Aufgabenspektrum des VA ist vielfältig, abwechslungsreich und faszinierend zugleich. Die Öffnung der Schweiz ganz allgemein und die ständig wachsenden bilateralen Kontakte im Besonderen wirken sich signifikant auf die Tätigkeit des VA aus. Einige Beispiele:

■ Der VA berichtet über die Sicherheitspolitik seines Gastlandes, macht unsere eigene Führung auf neue Entwicklungen aufmerksam und liefert den Verantwortungsträgern in Bern für eigene Kontakte und Reisen Hintergrundinformationen.

■ Der VA berichtet über alle Belange der Streitkräfte des Gastlandes, was unseren militärischen Verantwortungsträgern direkt zu Gute kommt und erfahrungsgemäss zu weiteren Fragen, manchmal auch zu direkten Kontakten und Gesprächen anregt.

■ Der VA ist Teamplayer auf der Botschaft. Er nimmt an den Staff Meetings teil und ist in den internen Informationsaustausch eingebunden.



Zu den Aufgaben eines VA gehört auch die Unterstützung und Begleitung bei Besuchen hochrangiger offizieller Gäste. Das Bild zeigt den polnischen Generalstabschef Piatas als Gast von KKdt Scherrer, Generalstabschef, bei seinem Besuch in Thun im August 2001.

Foto: VBS



Der Verteidigungsattaché hält sich durch Truppenbesuche bei den jeweiligen Streitkräften auf dem neuesten Stand der Entwicklung. Hier beim Besuch einer Vorführung bei der Panzerlehrbrigade 9 in Munster.

Foto: Kürsener

■ Der VA beteiligt sich an der Berichterstattung seiner Botschaftskollegen, wenn diese zuhanden des EDA zu einem sicherheitspolitischen Thema zu erfolgen hat.

■ Der VA vermittelt, organisiert und betreut sicherheitspolitisch relevante Kontakte von Parlamentariern zu deren Kollegen im Gastland.

■ Der VA unterstützt offizielle militärische Organe und Institutionen, aber auch ausserdienstliche Organisationen bei geplanten Besuchsreisen nach Deutschland.

■ Der VA klärt ab, ob unsere Luftwaffe bei Meetings oder Luftfahrtausstellungen eine Vertretung entsenden kann.

■ Der VA nimmt sich der für längere Zeit an Militärschulen im Gastland abkommandierten Instruktionsoffiziere an.

■ Der VA stellt Gesuche für Truppenbesuche bzw. für Gespräche/Briefings, die er als hilfreich für die Zentrale in Bern erachtet.

■ Der VA klärt die Nutzung von fremden Truppenübungsplätzen durch unsere Armee sowie die Möglichkeit von gemeinsamen Übungen ab und vermittelt die entsprechenden Fachgespräche.

■ Der VA ist Kontaktperson bei hochrangigen Besuchen. Er hilft bei der Zusammenstellung des Programms und hat bei der Begleitung hochrangiger Besuche einen vertieften Einblick in den neuesten Stand der Sicherheitspolitik und der Streitkräfte.

■ Schliesslich spielen auch Repräsentationsaufgaben eine wichtige Rolle. Dies nicht nur als Pflicht, sondern auch als Ausdruck der Höflichkeit und Achtung gegenüber dem Gastland.

■ Der VA und seine Frau haben viele gesellschaftliche Verpflichtungen. Es ist nicht nur eine vornehme, sondern auch nützliche Aufgabe, das persönliche Beziehungsnetz zu den ausländischen Gastgebern und Kameraden zu pflegen (Networking).

■ Es gibt natürlich auch im Beruf des VA Routineaufgaben zu erledigen: Einholen von Sicherheitsabklärungen, Überflugbewilligungen für Maschinen der Schweizer Luftwaffe, Bewilligung für das Tragen von Uniformen auf dem Territorium des Gastlandes usw.

■ Es kommt aber auch vor, dass die Dienste des VA von Seiten des Gastlandes gefragt sind. So wird er um Unterlagen zur schweizerischen Sicherheitspolitik und Armee angegangen; Reservistenverbände oder Handelskammern ersuchen um ein Referat usw.

■ Schliesslich vergeht kaum ein Tag, an welchem der VA nicht mit grösseren und kleineren Problemen gefordert ist: So jener eifrige und pflichtbewusste Schweizer Student, der gleich mit Vollpackung und Sturmgewehr in eine Universitätsstadt des Gastlandes «ingerückt» ist ...

Vorurteile, Klischees und anderes

Eines der erwähnten Klischees über den VA ist seine häufige Teilnahme an Cocktails oder Empfängen. Stimmt, aber das ist, wenn man es richtig praktiziert, hartes Business, ohne das sich viele Türen nicht öffnen lassen. Dies gilt im Übrigen nicht nur im Militär, sondern auch in der Privatwirtschaft. Denn das Networking ist (fast) alles.

Der VA sollte jene Person sein, die über die Kontakte und laufenden Geschäfte zwischen der Schweiz und seinem Gastland am besten im Bild ist. Es ist daher ein gutes Zeichen, dass zahlreiche Instanzen der schweizerischen Verwaltung in zunehmendem Masse die Dienste der VA beanspruchen und ihn nicht als ungebetenen Zaungast betrachten. Denn der VA gehört zur selben «Firma», und die Unterstützung gemeinsamer Vorhaben und Projekte sind seine ureigensten Aufgaben.

Welches sind die Voraussetzungen für einen VA?

Es gibt eine Anzahl von Bedingungen, die ein VA, abgesehen von der unabdingbaren charakterlichen Integrität, erfüllen muss:

■ Freude am Beruf: Der VA und seine Frau als Team müssen Freude am Aufenthalt im Ausland haben und sich auch im gesellschaftlichen Umfeld wohl fühlen.

■ Freude an Sprachen und Kultur: Der VA

muss sprachlich auf seinen Einsatz vorbereitet werden. Er und seine Frau müssen sich auch mit der Geschichte und der Kultur des Gastlandes intensiv auseinandersetzen. Gewandtheit im Umgang mit anderen Kulturen, mit Berufskollegen aus aller Welt und mit den lokalen Gegebenheiten wird vorausgesetzt.

■ Freude an Teamwork: Anstelle vermeintlicher Geheimhaltung gilt es, für viele Schnittstellenbereiche Beiträge für die Botschaft zu liefern und umgekehrt von den anderen zu profitieren.

■ Hohe fachliche Qualifikation: Der VA ist ein Militärdiplomat, der sich mehr als je im sicherheitspolitischen Umfeld und in den entsprechenden Gesprächen bewegen können muss. Der VA muss auch die eigene Verwaltung, die Verantwortungsträger und die Armee, aber auch Schlüsselbereiche anderer Departemente, gut kennen. Dasselbe gilt auch für die Verwaltung und Armee des Gastlandes.

■ Kontaktfreudiger Organisator: Es muss dem VA und seiner Frau liegen, zwei- bis dreimal pro Woche abends Verpflichtungen nachzugehen und tags danach dennoch einen ganz normalen Büroarbeitstag zu bewältigen.

Leider ist es noch immer so, dass die Aufgabe des VA für den Berufsoffizier unserer Armee nicht besonders attraktiv erscheint. Als VA sieht er kaum Aussichten auf eine Beförderung nach seiner Rückkehr, im Gegensatz zu einigen ausländischen Staaten. Das gilt in ähnlicher Weise auch für die Milizoffiziere. Erfreulich ist aber, dass der Beruf des VA auch diesen zugänglich ist. Zurzeit sind sieben der 16 VA-Posten mit Milizoffizieren besetzt, die allerdings zuvor alle im Generalstab oder der Verwaltung des VBS tätig waren.

Die Zeit als VA ist eine tolle Herausforderung und in jeder Beziehung bereichernd. Der VA ist Diplomat und geniesst noch immer ein hohes, auch gesellschaftliches Ansehen. Deswegen mag die Rückkehr in den schweizerischen Alltag nicht jedem leichtfallen. Dies ist eine Einstellungsfrage und sollte kein Grund sein, diesen faszinierenden Beruf auszuschiessen. Zuhause werden Wissen und Erfahrung des VA hoffentlich sinnvoll genutzt. ■



Jürg E. Kürsener,
lic. rer. pol., M.S.,
Oberst i Gst,
Verteidigungsattaché
in Deutschland,
Dänemark und Polen
(mit Sitz in Berlin).